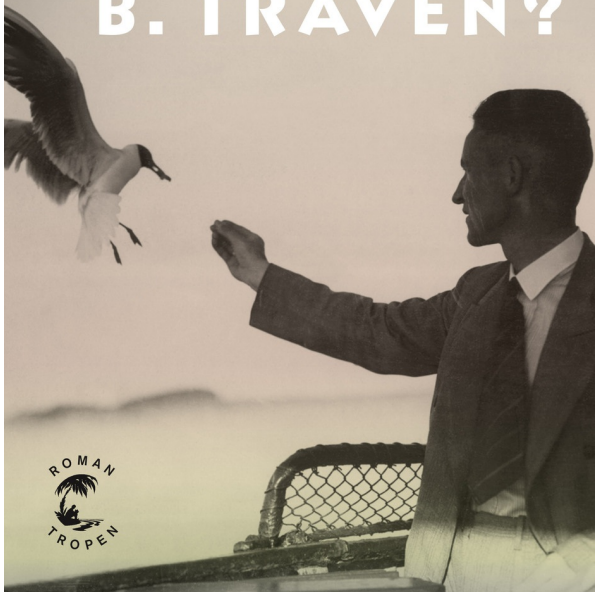


TORSTEN SEIFERT

WER IST B. TRAVEN?



Jack Warners Familie hieß früher Eichelbaum und Wilhelm Fuchs hatte sich in William Fox verwandelt.

Endlich begann Stainer zu reden.

»Sagt Ihnen der Name B. Traven etwas?«

»Nein, Sir, noch nie gehört«, antwortete Leon wahrheitsgemäß.

»Das dachte ich mir«, entgegnete Stainer. »Nicht weiter schlimm. Sie werden ausgiebig Gelegenheit bekommen, sich mit ihm zu beschäftigen.«

Leon sah ihn fragend an.

»Traven ist Schriftsteller. Und nicht irgendeiner. In Europa geht seine Auflage in die Millionen. Man

munkelt, er sei ein heißer Kandidat für den Literaturnobelpreis.«

Stainer stand auf, zog gezielt ein Buch aus dem Regal und begann, darin zu blättern. »Seine Helden sind Outlaws. Habenichtse, arme Schlucker«, erzählte er. »Er lässt sie im Dreck wühlen und macht Gold daraus.«

Dann klappte er das Buch zu. »*Der Schatz der Sierra Madre*«, sagte er. Er lauschte seinen eigenen Worten wie in Erwartung eines Echos.

»Die Leute von Warner haben sich die Filmrechte schon vor Jahren gesichert. Vor einigen Monaten starteten endlich die

Dreharbeiten.«

Stainer zündete sich eine Zigarette an und fuhr fort.

»Die Handlung ist schnell erzählt. Drei Taugenichtse tun sich zusammen, um in Mexiko nach Gold zu suchen. Sie gehen in die Berge und werden tatsächlich fündig. Doch anstatt die Beute brüderlich zu teilen, misstrauen sie einander, bis sie ihre Habgier in die Katastrophe treibt.«

Leon nickte zögerlich und fragte sich, was die Angelegenheit mit ihm zu tun haben sollte.

»Was meinen Sie, wer die Hauptrolle bekommen hat?«, fragte Stainer.

Leon hob schulterzuckend die Hände.

»Humphrey Bogart! Er spielt einen zwiespältigen und besonders fiesen Typen, der nichts mehr zu verlieren hat und am Ende stirbt. Also genau das, was Bogart meistens spielt.« Stainer lachte, als hätte er einen besonders guten Witz gemacht. Leons Blick signalisierte noch immer völlige Ratlosigkeit. Stainer entging das nicht. Aber er genoss es, die Geschichte in ganzer Breite erzählen zu können.

»Warten Sie, Borenstein, Sie werden gleich verstehen, worauf ich hinaus will. B. Traven, der

Name dieses Schriftstellers, ist ein Pseudonym. Alle Versuche, ihn aus seinem Versteck zu locken, sind bislang fehlgeschlagen. Angeblich lebt er einsam irgendwo in der Wildnis. Sein Verleger kommuniziert mit ihm über ein Postfach in Mexiko.«

»Weiß man, warum er anonym bleiben will?«

»Es gibt einen ganzen Sack voller Theorien und Gerüchte«, antwortete Stainer und griff zu einer drei Finger dicken Kladde, die von einem Band zusammengehalten wurde. Es erinnerte Leon an die Gummiringe, die seine Mutter früher beim